

Nothwendiger Bericht/

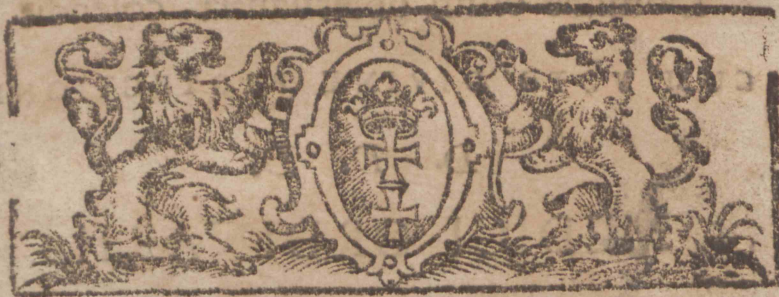
Darinn

In Kurzen Reaulen verfasst ist/ wie sich
ein jeder negst Göttlicher Hülffe in dieser gefahr-
lichen Zeit für der giftigen Seuche der Pestilenz be-
wahren/ auch wie denen/ die damit behafftet/
durch bequeme mittel zu helfen sey.

Auff Anordnung Eines Edelen und Hoch-
weisen Raths der Stadt
D A N E Z G /

Gestellet

Durch die *Medicos Ordinarios*
dieselbst.



Gedruckt bey Philip Christian Kheten/

ANNO M DC LX.

VIRIS
MAGNIFICIS, NOBILISSIMIS,
AMPLISSIMIS,
DNO. P RÆSIDI,
DNS. PRÆCONSULIBUS,
DNS. CONSULIBUS,

Florentissimæ Reipubl. GEDANENSIS
PATRIÆ PATRIBUS,

Dominis omni observantiâ colendis

CUM VOTO DIVINÆ PROTECTIONIS

D. D. D.

MEDICI ORDINARIIL.



Nach dem die umbschweiffende Pestilenz
Seuche aus gerechtem Gerichte GOTTes nicht allein
umb diese Stadt herum wüthet und tobet; sondern
auch zum theil darinnen sich mercken läst: Als thut
ein jeder recht und wol / das er nicht verseume die Christlichen und
bequemen Mittel / welche hier sind vor die Hand zunehmen. Denn
in der Pest Seuche ist zuorderst bey GOTT dem Allmächtigen
Hülff zusuchen / welches geschicht / wenn wir uns für ihm herzlich
Demütigen / unsere Sünde erkennen und bekennen / mit ernst davon
abstehen / auch GOTT den HERRN in wahrer Reue und Busse
und Kindlichem Vertrauen anruffen / das er umb seines Herzlieb-
ben Sohns thewres Verdienst willen / damit er uns seinem himme-
lischen Vater versöhnet hat / wolle gnädig und barmherzig seyn / wie
solches die geistlichen Aerzte / welche auff ihrer Pfarr Kinder Heil
und Seeligkeit sehen / von öffentlicher Sangel lehren und treiben.
Ist demnach das liebe Gebet / und ein Christlicher / GOTTseeliger
Wandel im Glauben und Liebe das vornembste und geistliche Hülffs-
Mittel. Nach diesem sol man auch die leiblichen Arzney Mittel
nicht verachten / dieweil der liebe GOTT mit uns Menschen
mehrentheils durch Mittel handelt / dieselbe dem Menschlichen Ge-
schlecht zu gut erschaffen / und zu brauchen befohlen. Wie man
nun zur Vorsorge und Abwendung durch GOTTes Segen diese
schwere Kranckheit der Pestilenz / oder so einer aus Verhengniß
GOTTes mit solcher Seuche belegen würde / wie sie zu erkennen
und

und zuvertreiben/sol auff begehren eines Edlen und Hochweisen
Raths (welcher den Bürgern und Einwohnern Armen und Rei-
chen dieser guten Stadt zu gefallen und zum besten die Fürsichung
gethan) von uns Medicis Ordinariis in diesem unsern Bedencken
in gewisse Regulen abgefasset kürzlich gemeldet werden.

Præservatio,

Oder

Was zur Vorsorge und Abwendung der Pe-
stilenz nechst GOTT nöthig und dienst-
lich sey.

Erstlich ist in der Præservatio zu sehen auff dieselben / welche
noch gesund und in gesunden Häusern wohnen / oder sich auff-
halten. Hernach auch auff die jentgen / welche zwar gesund /
aber in inficirten Häusern sind / wie man die übrigen Gesunden für
der Seuche bewahren sol / damit sie nicht weiter grassire / noch die
andern anstecke.

Anlangend die Præservatio derer / die gesund / auch in ge-
sunden Häusern sich auffhalten / wenn sie Ampts und Christlicher
Liebe halben nicht weichen (darinn sonst die vornembste Verhütung
dieser giftigen Seuche beruhet) können / die sollen folgende Regulen
in acht nehmen.

Vors Erste.

Soll ein jeglicher / so viel möglich / alle inficirte und verdäch-
tige Derter / Häuser und Leute / und alles / daß aus solchen herkompt /
meiden. Darzu gehöret / das man seine Kinder / und Gesinde sein
zu Haus behalte / und nicht viel umblauffen oder alle Winckel und
Gassen durchlauffen lasse. Item / daß man in den öffentlichen Bad-
stuben / auff der Bende / auff der Festschulen etc. alle grosse Zusam-
men

menkunft der Leute flehe und melde: Sintemahl dadurch Gelegen-
heit gegeben wird die Pest zu bekommen / erstlich wegen mancherley
Athems des vielen Volcks / davon vtel vermischte widerwertige Dün-
ste entstehen / welche / wenn sie mit der unreinen Luft vereiniget / und
von einem oder dem andern / welcher allbereit darzu geneigt ist / anges-
zogen werden / geschwinde solchen giftigen Zunder empfangen / und da-
mit angesteckt werden können. Zum andern hilft zu solchem Un-
heil noch viel mehr / das mancher ruchloser Mensch / der die Pest am
Leibe trägt / freventlich unter andere Leute geht / und sie also ansteckt.

Vors Ander.

Soll ein jeder / der Sorge trägt / das sein Leib mit bösen Feuch-
tigkeiten angefüllet / bey Zeit einen wolerfahrenen und wolgeübten Arz
Consultiren / ob es Rath / das er dieselbe entweder zur Präservacion
durch eine oder andere gelinde Purgirung ausführe / oder durch Ader-
lassen mindere / und soll das verordnete Recept ohne Verzug und Bes-
trug vernünftig gebrauchen / eh das schädliche übel ihn überleitet.

Vors Dritte.

Soll man gute Dietz im Essen und Trincken / ein jeglicher
nach seinem Stande und Vermögen / und aller Speise / die da zur
Kranckheit Anlaß geben / wie auch des hitzigen Weins und Brandtes
weins / sich enthalten.

Vors Vierdte.

Soll man sich in den Häusern und Wohnungen / Stuben
und Kammern / aller Keckigkeit befeiffigen / und dieselbe auch täg-
lich durchräuchern / weil dieses Gift eine besondere Gemeinschaft mit
der Luft hat: Ja bißweilen durch dieselbe / als durch einen Was-
gen / zu uns herab geführet wird / darzu vorhergehende Sonn- und
Mond- Finsterniß / Cometen und gewaltige Constellationes Anlaß
geben können. Die da Reich seynd und es vermögen / können mit

dem in den Apoteken verordneten Rauchpulver/ Rauchfuchlein/ mit den Spanischen oder gemeinen Rauchkerzlein/ in den Gemächern Abends und Morgens einen Rauch machen: Gemeine Leute haben Weyrauch/ Bernstein/ Wermuth/ Raute/ Lohrbeern und Raddigbeern. Die es vermögen/ können/ Herbst- und Winter- Zeit gut Schorsteinfeuer von Raddig-Eichens und Birckenholz halten.

Vors Fünffte.

Sollen dieselbe/ welche einen verstopfften Leib haben/ wie auch die/ welche nicht gar zu gut Diet halten/ und also Unreinigkeit im Magen und Adern sammeln/ auff's wenigste wöchentlich einmahl die Pilulas Ruffi, Pestilenz- Pillen genant/entweder des Morgens frühe/ oder auff den Abend eine Stund vor dem Essen einnehmen/ etwa auff einmahl ein halb oder ganz Quintlein nach jedes Alter/ Stärke und gelegenheit/ weil dieselbe nicht allein den Leib gelinde öffnen; sondern auch über daß aller Fäulung/daraus die Krankheit vermehret wird/ wiedersehen: Jedoch das schwangere Frauen/ Item/denē die güldene Ader starck fließt/die Blut außwerffe/und magere/ dürre und truckne Körper haben/ sich derselben Pillen enthalten. An stat aber der Pillen können die obgemelten sich des Laxir- Confects in den Apoteken also genant/ welches lieblich einzunehmen/ gebrauchen/ ein halb oder ganz Loth auff einmahl. Etliche brauchen das Englische Pulver welches in Herbstzeiten nicht zu tadeln/ wie auch das Elixir Proprietatis, des Morgens in einem Suplein genommen/ nicht undienstlich ist.

Vors Sechste.

Soll auch in acht genommen werden/ daß/ der des Morgens außgehen muß nicht nüchtern außgehe/ sondern zuvor etwas zu sich nehme/ als ein Butterbrod mit Rautenblättern/ oder mit gestossenen Lohrbeeren bestreuet/ und darauff einen Trunct-Wermuth- Wein
oder

ober Vermuth, Bler trincken / oder einen Löffel voll von der be-
rühmten Nuß, Latwerg / weiche von Nußkern / Feygen / Kana-
te / Salz und Essig bereitet wird / zu sich nehmen. In dem
Munde kan man Röchlein unter der Zungen / in den Apo-
theken also genant / oder Zitwer / Lohrberrn / Citronenschalen / Kos-
the Myrrhen / Angelickwurzeln / Liebstockwurzeln mit Weinessig bes-
sprengt und außgetrocknet / nach eines jeden Beliebung nehmen
und gebrauchen. Vor dem üblen Geruch und das man keine unges-
undte Luft durch die Nase einziehe / können reiche Leute Pomam-
bra- oder Diesem: R: dypfe (wie solche so wol für Männer / als für Frauen
in den Apotheken zu finden seynd mit Schwämmlein bey sich tragen. Ande-
re können Schwämmlein in Rosen: gelck oder Negl: ken: Essig / Flieders
oder Kauten: Essig / oder in den Apotheken verordneten Gifte: essig
genandt / in hölzernen oder Helffenbeinen durchlöcheren Rindpffen
gebrauchen / daran zu riechen. Sonsten können auch die Naselöhler /
eh man außgeht / mit einem wolriechenden / und für böser
Luft / dienflichem Balsam bestrichen werden / welcher in den
Apotheken wird fertig gefunden werden. Zu mehrer Sicherheit sind
in den Apotheken verordnet Röchlein / Morsellen / Latwerg
oder Confect für die böse Luft / derer sich nach Beliebung ein-
jeder gebrauchen kan / mehr oder weniger / wenn er des Morgens
außgeht. Für Kindern / die nicht gern was nehmen / das nicht wol
schmeckt / ist verordnet ein beworffener Zucker / davon ihnen ein
Löffel voll kan gegeben werden. Sonsten werden auch von etlichen
hoch gehalten zur Präzervation der Pest. Amuleta welche sind solche
Dinge / so man an den Hals hängel / und auff dem Herzen trägt / als
Löfflein von Arsenico, in Chartack gefasset / oder Quecksilber in
Naselnußschalen versiegelt / und dergleichen: Welche zu solchen Luft
haben / können sie dieselben in den Apotheken fordern. Wir halten
es dafür / daß sicherer sey / das Herz mit einem kräftigen Herz: Bal-
sam / oder mit einem Säcklein auß Herzstärckenden / und für böser

Luffte

Luffte dienlichen Simplicibus in den Apotheken bereitet / wieder die
Gifft zu versichern. Und so viel von der Præservacion derer / so in
gesunden Häusern sind.

Vors Stehende.

Was dieselben betrefft / derer Häuser inficiret worden / damit die
Infection nechst Göttlicher Hülffe nicht weiter grassire / und die
übrigen Gesunden anstecke / sollen über das vorige noch dieses in acht
nehmen / daß sie den Krancken alßbald von den Gesunden abson-
dern / so möglich gar aus dem Hause / oder in ein besonder Gemach
bringen / und sich die Gesunden des Krancken enthalten lassen. Ja
doch demselben alle Nothdurfft von Speise und Tranc / an Arz
und Arzney / und aller guten Pfleg- und Wahrung schaffen: In
demselben Gemach räuchern / oder Schorstein-Fewr halten. Alle
daß / so der Krancke brauchet / sol unter die Gesunden nicht gebracht /
sondern alles / was gewaschen werden kan / ausserhalb des Hauses ge-
saubert werden: Das andere sol in dem Gemach verbleiben / und
von den Gesunden nicht gebraucht werden: solch Gemach sol auch
wenn der Krancke auffkompt / wol gereiniget / und von den Gesun-
den / so lange die Pest wehret / nicht bewohnet werden. So aber
der Krancke sterben solte / sol man die Leiche in solchem Gemach
saubern / und in den Sarc / legen / und biß zu dem Begräbniß auff-
halten lassen. Etliche halten für gut / daß man dem Todten / so
bald er gestorben / ein warm Brodt (das da keinen Dampff von
sich giebt) zerschnitten auff den Mund lege / und solches hernach
in die Erde vergrave. Sonsten sol man in demselben Gemach / bey
gesperrten Thür und Fenstern / ein ungeleschten Kalck an unter-
schle- denen Orten ablesen / und den Dampff das Gemach lassen durch-
gehen. Man kan auch räuchern mit Wermuth / Lorbeern / Kaddig-
beern und Kaddigstreuhen. Andere setzen frisch gewärmte Milch in
Schüsseln hin und wieder / und giessen die an abgefonderte örter. Und
so viel sey auch kürzlich von der Præservacion gesagt.

Cura-

Curatio.

Wie nemlich einer / der mit der Seuche be-
haffet / möge nechst Göttlicher Hülffe durch
bequeme Mittel zu recht gebracht
werden.

Vors Erste.

S In dieser Krankheit nicht zu säumen / sondern so bald sich
jemand beginnet übel zu befinden / mit Grieselung / Frost oder
Hize / Haupt- oder Rückweh / Beklemmung des Herzens / Un-
ruhe / Mattigkeit ohne vorhergehende Ursache / grosse Zuneigung zum
Schlaffe / ungewöhnlichen Brechen; Ja wenn auch ohne solche Zus-
fälle etwa ein Schwallst / Beule oder Blatter / oder verdächtiger Pla-
cken / insonderheit mit Frost und Hize / sich beweiset / ist vor allen Din-
gen nöthig / daß der Leib offen sey / und dafern solcher verschlossen / sol er
alsbald mit einer geschärfsten Stuhlpill / oder gelinden Clistir (wie das
selbe in den Apotheken wird zu finden seyn) geöffnet werden: Neben
diesem sol auch der Magen nicht überladen seyn, Und so jemand
mit dieser Krankheit befallen würde bald nach dem Essen / wenn der
Magen voll / sol man den Magen entledigen durch Brechen / und / der
es thun kan / einen Finger mit alter Butter beschmieret in den Hals
stecken / oder zuvor einen grossen Trunck laulicht Wassers mit Baum-
öhl oder alter Butter trincken / und also den Magen wo es möglich /
von der Speise entledigen.

Vors Ander.

Hierauff sol alsbald den Kranken ein Schweißstranck / wieder
die Gift dienstlich / eingegeben werden: Als ein auffrichtiger The-
riac Andiomachi, so nicht zu alt / ein oder anderthalb Ungarischen

Gülden / das ist / quintlin schwer / mit einem guten Trunck des
verordneten Edel-Herz-Wassers / oder mit dem Decocto
wider die Giste / oder des Cardobenedicten, Ehren-preiß und
Eiserhart-Wassers / darzu einen Edffel voll Citronen-Syrop und so
viel Sleder-Essig gethan / wol umbgerühret und fein warm außge-
cruncken; Item, des Mithridats oder Gülden-Eys /
oder von dem in Apotheken angeordneten Giste-Latwerg
für die Inficirten; Oder auch das verordnete Schweiß-
Träncklein für die Inficirten / welches ein jeder mit diesem
Nahmen aus den Apotheken fordern kan. Schwangere Frauen
aber / und die ihre Monatliche Reinigung überflüssig haben / wie auch
dieselben / welche mit der Gülden-Ader geplaget seynd / oder auch die
grosse Hitze haben / können an statt der oberwehnten hitzigen Arz-
neyen gebrauchen / roht oder weiß Edel-Herz-Pulver /
Hirschhorn / Armenischen Bolum / und gestiegelt Erden / und die
gutes Vermögens / dazu 7. oder 8 / gran / des rechten Orientalischen
Bezoars / mit Cardobenedicten-Ehrenpreiß-Eysenhart / oder dem
Edel-Herz-Wasser mit Citronensafft vernüschet / einnehmen / und
darauff schwitzen. Den Kindern kan ebener massen solches / nur in
geringern Gewicht / als ein Scrupel Edel-Herz-Pulver mit 3.
oder 5. gran Bezoar, gegeben werden. Die aber des Vermö-
gens nicht seyn / daß sie Bezoar brauchen können / werden in den
Apotheken fordern können wolfeil Schweiß-Pulver für
die Inficirten / und von demselben in obernandten Wassern
einer alten Persohn ein oder anderthalb Ungarischen Gülden
schwer / Den Jüngern halb so viel eingeben. Item, es können
dieselbe das weiße Mineralische Schweiß-Pulver und Thearia-
cz Diatesfaron, jedes eines halben Ungarischen Gülden schwer /
in Lachen Knoblauch / Scabiosen- oder Erdrauch-Wasser einnehmen
und darauff schwitzen.

Vors Dritte.

Wann nun der Krancke diese Arzney ein hette genommen / und sie durch Brechen (welches man höchstes Fleißes mit reichen an Essig oder Wein / an gerösten Brodt mit Essig besprenget / verhüten sol) wiedergeben müste / sol man alsbald solche Arzney zum andern / ja zum drittenmal wiederholen / biß sie bleibe. Alsdann sol der Krancke sich zum schweizen nöthigen / sich fein lassen zudecken / und so fern der Schweiß auf solche weise nicht erfolgen wolte / müste man durch andere Mittel denselben befördern: Als / heiß Wasser in Zinnern Flaschen füllen / oder in Schweineblasen wol vermacht / und solche an die Seiten / unter die Armen oder unter die Füße legen. Geliche halten viel darvon / daß man warm Brodt zerschnitten in das Bette lege / solches sol die Gifft kräftig außziehen / und daneben den Schweiß treiben. Dem Schweiß sol der Krancke nach seinem Vermögen / eine oder zwei Stunden abwarten / und hernach denselben mit warmen Tüchern sanfft abtrucknen lassen / Jedoch daß mit Fleiß verhütet werde / daß keine kalte Luft den Leib berühre. In wehrendem Schweiß / so dem Krancken eine grosse Mattigkeit befele / sol man denselben mit innerlichen und eusserlichen Mitteln stärken; Außwendig mit einem Geruch von Rosen-oder Negellen-Essig / von einem guten wolriechendem Wein / Rosen-Wasser und dergleichen; Innerlich mit eingelegten Kirschen / Johannes-Sträu-belein / Berbers-Verlein / eingeschnitten Citronen / oder von dem in den Apotheken verordneten Stärck- und Kühlafft; Auff die Puls kan man das Puls-Wasser in den Apotheken versertigen lassen / und auff die Puls legen.

Vors Vierdte.

Wenn der Schweiß also getrieben und abtrucknet / sol man den Patienten ein wenig ruhen lassen / und ihm etwas von Speisen

reichen: Etwa ein Bartsch/ Gersten-oder Haber-grüße/ Eyer, oder Hünersüplein / und ihn auß dem Schlasse anfänglich halten: So der Durst groß were / könnte man ihm ein Gersten-Wasser kochen/ und mit Citronen-Granatsafft- Johannes Träublein Syrop/ lieblich gemacht zu trincken geben / oder den Julep aus den Apotheken fodern lassen. Des Weins sol der Krancke/ so lange die Hize anhält / und die Gefahr verhanden / sich gänzlich enthalten / wie auch des starcken Biers. Sonsten kan man ihm einen Trunct geringe Bier oder Krdlings wol erlauben.

Vors Fünffte.

Hierauff / so der Patient sehr Blutreich / das Aderlassen gewohnt were / und grosse Hize hette / sol man alsbald gedencen / ob es rathsam daß dem Krancken eine Ader geöffnet / oder Köpffe gesetzt werden. Diweil aber Blut lassen sorglich in dieser Kranckheit / sol solches nicht ohne Rath eines Medici oder erfahrenen Balsierers geschehen: Denn dieselbe werden wissen / wenn / wie / und wor solch Blutlassen anzustellen sey / damit es nicht mehr Schaden als Nutzen bringe. Vnd dieses alles muß den ersten Tag der Kranckheit verrichtet werden.

Vors Sechste.

Hernach / so fern der Leib wieder verschlossen würde / sol man denselben öffnen mit einer Stuhlpill / oder Elistir / wie in der ersten Regel gemeldet / oder eingeweichten Senesblättern in einer Pflaumen-Suppe mit Ehrenpreiß und ein wenig Ingber: Vnd wenn der Leib offen / alsbald abermahl ein kräftig Schweiß-Trüncklein auß oben-angezogenen Mitteln bereitet / einnehmen / und schwitzen / und solches sol täglich geschehen / biß in den fünfften / sechsten ja siebenden Tag / jedoch daß man nicht stets einerley eingebe / sondern allezeit abwechselte / als einmahl den Theriack / das andere roth und weiß Edel-

Ebel-Herg-Pulver / das dritte Milchridat / das vierdte das Guldens-
Ey / das fünffte das Bezoar-Pulver / das sechste die Scordien-Lat-
werge / das siebende mahl die Latwerge von dem Hyacynth mit obge-
meldeten Wassern : Dazwischen mit Hergstärckungen und Labungen
fleißig den Krancken erquickten.

Vors Siebende.

Über daß muß man den Krancken mit Speiß und Trancß rechte
halten / und nach dem Schweiß ihm allzeit etwas Speise reichen / von
guten Hünner-Capaunen- oder Rindfleisch-Suppen / darinn kan
Sauerampffer oder Lactuel gekocht werden ; Frische Eyer auß
der Schalen oder außs Wasser geschlagen / mit ein wenig Wein-
oder Rosen-Eßig und Salz ; Item / von Gersten- oder Habergrüß-
Suppe / gekochten Kirschen / wie auch Birnen / und dergleichen.
Vnd sol man dem Krancken die ersten Tage kein Fleisch geben / son-
dern bey den vorangezogenen Suppen bleiben / dieselbe offte des Tages /
als drey oder viermahl / dem Patienten anbieten. Wenn es aber über
den siebenden Tag kompt / kan man dem Krancken etwas Fleisch pr-
sentiren ; Das Getrânck sol auch nur zum Essen gar gering Bier
oder Rößling seyn / und sol man ihm keinen Wein oder ander starck
Getrânck geben. Aber zwischen der Mahlzeit den Durst zuleschen /
sol er sich am Gerstenwasser und Julep auß der Apotheken genügen
lassen.

Vors Achte /

Solte auch wol nöthig seyn / daß man von den Zufällen / inson-
derheit von den Geschwülsten / Pest-Beulen und Blattern oder
Carbunculis etwas berichte : Diweil aber hierzu insonderheit
die Balbierer gefordert werden / wollen wir an ihrer Wissenschaft
und Erfahrung nicht zweiffeln / daß sie nemlich sich auf solche Scha-
den wol verstehen / und wie dieselben sollen rechte gehandhabet werden.
Jedoch umb der Einfältigen willen wollen wir diesen kurzen Unter-
richt hierbey fügen : Die Schwülste erzeugen sich entweder am
Halse / hinter den Ohren / oder unter den Achseln / oder bey dem Ge-
schick:

Die Pest-Blattern aber / an allen Gliedern des Leibes. Die
 Schwälte verlehren sich entweder durch den Schweiß / oder sie setzen
 sich zum Geschwür und brechen auff; Am sichersten ist / daß man
 das Geschwür außziehe und zum Geschwür bringe: Ist derhalben
 nützlich / und heilsam / daß man ein gut Zugpflaster / in den Apotheken
 verordnet / darauf lege: Oder wenn dieselben hart / ein Cataplasma
 oder Pap / welches man auch in den Apotheken wird haben können /
 darüber schlage / damit es desto ehe zum schwären kommen möge.
 Wenn sich beginnet Materie in den Geschwülsten mercken zulassen /
 sol man alsbald mit einem Corrosivo, oder / welches wir bequemer
 halten / mit einer Flitten öffnen / und von solcher Materie saubern /
 hernach allgemach den Schaden heilen. Was anlanget die Car-
 bunculos oder Pest-Blattern / ist gut / daß man alsbald einen groß
 sen Laßlopf / welcher die ganze Blatter bedecke darauf setze / daß
 das Gift außgezogen werde: Darauf sol man die Blatter mit einer
 Flitten öffnen / daß das Gift Luft haben möge / und bald ein Pflas-
 ter / welches in den Apotheken verordnet / darauf legen. Umhert
 aber sol man ein Defensiv, wie solches den Balbierern befanndt /
 darauff legen. Und al. o gemach durch ein Eyter-Sälblein / das
 Gesunde von dem Ungeunden lösen / und wenn es nun rein / zur
 vollkommenen Heilung bringen. Und so viel sey auch kürzlich
 gesagt von der Curation.

Hierzu gebe nun seine Gnade und Segen der Allmächtige
 Barmherzige GOTT und Vater unser HERRN JESU
 CHRISTI / daß dieser Vortriecht vielen zu ihrem besten dienen
 möge. Derselbe wolle auch in Gnaden nach seinem Wolaefallen von
 unsern Hüften solche Plage abwenden / und gesunde Luft / Leben
 und Segen uns gönnen und geben / umb seines aller-
 heiligsten Namens Ehre willen /
 AMEN.

Folget

Folget hierauff ein billicher Taxt und Werth
 aller *Medicamentorum*, derer in diesem Con-
 filio gedacht ist / oder die sonsten ge-
 bräuchlich sind.

Röstlich Rauchpulver	1. Loth	4	℞
Gemein Rauchpulver	1. Loth	1	
Röstliche Rauchtärgelein	1. Quintl.	6	
Röstliche Rauchtüchlein	1. Quintl.	9	
Liberantis Confect Röchlein mit Alöe.	1. Loth	4	
ohne Alöe.		4	
Röchlein vor die böse Luft	1. Loth.	8	
Morschellen vor die böse Luft	1. Loth.	5	
Latzweg vor die böse Luft	1. Loth	5	
Nuß-Latzweg	1. Loth	6	
Auffrichtiger Theriac Andromachi	1. Quintl. oder		
Engrischen Gülden schwer		6	
Mithridat	1. Quintl.	6	
Gülden Ey	1. Quintl.	6	
Theriack vor die Armen	1. Quintl.	1	
Theriaca Arnoldi de Villa nova	1. Quintl.	4	
Weiß Mineralisch Schweiß-Pulver für Alte		31	
Für Junge		18	
Beworffener Zucker vor böse Luft/vor die Kinder			
1. Loth		3	
Pestilenz Pissen	1. Quintl.	9	
Elixir Pestilenciale Crolli	1. Quintl.	3. ℞.	12
Clysus	1. Loth	3	
Stulpissen gelinde N. I.		3	
Stulpissen geschärfft. N. I.		4	
Linde Clistir zur Präservirung vor Alte.	1. ℞.	26	
Vor Junge	1. ℞.	10	
		Pomam-	

Pomambra oder Diefemknöpf	1. Loth.	3. fl.	128e
Wolriechende Herzküchl. die köstlich N. I.			40
Vor Kinder	"	"	15
Vor die Fräwen	"	"	22
Gemeine Herz Küßlein	"	"	12
Essig in die Schwäm daran zu riechen/	2. Loth		2
Balsam in die Knöpf	1. Quintl.		12
Küchlein unter die Zunge zu halten	1. Loth		6
Sälblein unter die Nase und auff's Herz zu streichen/	1. Quintl.		10
Linde Clistir vor die Inficirten / vor Alte	1. fl.		26
Vor Junge	"	1. fl.	10
Vor Kinder	"	"	20
Edel-Hertz-Wasser	1. Loth		6
Schweiß-Latwerg vor die Inficirten	1. Quintl.		6
Species zum Decocto wieder die Gift	1. Loth		3
Schweiß-Träncklein	"	"	18
Lapis Bezoar Oriental.	1. gran.		6
Wolfeil Schweißpulver vor die Inficirten	1. Quintl.		3
Stärck- und Küßsafft	1. Loth		3
Lab- und Küßstranck	2. Loth		6
Zulep vor den Durst	2. Loth		3
Species Diacordii oder Fracastorii Pest-Pulver	1. Quintl.		4
Gift-Essig vor die Inficirten	1. Loth		4
Zugpflaster	1. Loth		4
Nap über die Geschwülste zu legen	2. Loth		6
Pflaster auff die Blattern	1. Loth		4